Der Antrag

Shinichi x Ran (Wichtel-FF für Black_Taipan)

Von MichiruKaiou

Kapitel 4: Ende gut, alles gut

„Hört ihr das, sie schlagen bereits die Trommeln, in einer Minute geht es los.“, verkündete Kazuha aufgeregt.

Erwartungsvoll lauschten alle den Trommeln und blickten zum Dach des Schloss hinauf, von dem aus in ein paar Sekunden das große Feuerwerk beginnen würde. Plötzlich verstummten die Trommeln und in der nächsten Sekunde waren pfeifende Geräusche zu hören. Raketen flogen empor und explodierten schließlich vor dem klaren Nachthimmel, bevor sie sich in wundervolle, bunte Muster und Bilder auflösten.

„Wow, man lässt sich hier wirklich was einfallen.“, staunte Sonoko fasziniert.

„Wunderschön.“, kommentierte Ran leise diesen wundervollen Anblick.

Der Himmel erstrahlte immer mehr im Glanz der Lichter und überall waren staunende Ausrufe aus der beobachtenden Menschenmenge zu vernehmen. Kinder jubelten und freuten sich, Paare genossen schweigsam und bedächtig diesen fabelhaften Anblick, Gruppen tauschten sich über die fantastisch gestalteten Feuerwerksbilder aus. Nur Ran fühlte sich einsam in dieser Menge. Ihre besten Freunde standen neben ihr, aber sie hatte nicht das Gefühl, dieses tolle Ereignis mit jemandem zu teilen.

Kazuha und Sonoko lobten die Feuerwerke um die Wette, während Heiji sie immer noch zu übertrumpfen wusste. Auch ihre Eltern vertrugen sich unter diesem bunt erstrahlten Himmel und freuten sich über dieses Ereignis. Aber das Feuerwerk konnte ihre Enttäuschung und ihre Einsamkeit nicht vertreiben. Ran kam nicht umher, mit ihrem Blick Shinichi aufzusuchen, der zwischen Makoto und seinen Eltern stand und ebenfalls in den Himmel starrte. Aber auch er schien nicht wirklich seine Freude daran zu haben. Sollte sie auf ihn zugehen, sollte sie ihm sagen, was sie bedrückte? Doch sie hatte Angst, dass dadurch alles auseinander brechen würde. Was, wenn sie sich geirrt hatte, und er wirklich nicht heiraten wollte? Wenn dem so wäre, würde Shinichi sich vielleicht von ihr abwenden, sie wieder verlassen und dieses Mal nie mehr zurück kommen. Das könnte sie nicht ertragen. Was sollte sie nur tun?

Das Feuerwerk ging bereits über mehrere Minuten und das große Finale näherte sich. Jeden Moment würden noch mehr Raketen gleichzeitig abgeschossen werden wie zuvor und gemeinsam ein großes Bild am Himmel bilden. Die Raketen schossen pfeifend in die Luft, doch nicht alle flogen senkrecht nach oben. Während die eine Hälfte am Himmel explodierte, vernahm man unten in der Menge nur panisches Kreischen. Die andere Hälfte der Raketen hatte sich in der Luft verdreht und flog auf

die Menge zu, die unten vor dem Schloss stand. Menschen sprangen auf den Boden, um den Raketen auszuweichen, andere liefen in alle möglichen Richtungen davon, stießen zusammen oder blieben aus Angst einfach an Ort und Stelle stehen.

„Vorsicht!“, schrie Heizo, als auch eine Rakete auf die Gruppe zuraste.

Er riss seine Frau mit sich auf den Boden und griff anschließend bereits in seine Jackentasche zu seinem Handy, um Polizei und Krankenwagen zu alarmieren.

Kogoro zog Eri ebenfalls aus der Schusslinie und hielt sie schützend im Arm fest. Yusaku landete nach seinem Ausweichmanöver gemeinsam mit Yukiko leider hinter ihnen in dem Brunnen, aber immerhin war ihnen nicht mehr passiert. Die Mädchen wurden von Heiji und Makoto ebenfalls zur Seite gedrängt, doch schon kam die nächste Rakete ziellos auf sie zu geflogen.

Sonoko warf vor Schreck die Hände über dem Kopf zusammen und blieb einfach stehen. Sie merkte überhaupt nicht, wie Makoto schützend ihre Arme um sie legte und sie ein paar Schritte weiter drängte.

Kazuha sprang einfach planlos zur Seite und landete dabei direkt in Heiji und fiel mit ihm zu Boden. Er schlug unsanft mit dem Rücken auf, hielt sie aber fest in seinen Armen und drückte sie an seine Brust, auf der sie aus Angst und Schreck einfach erst mal mit zugekniffenen Augen liegen blieb.

Ran versuchte wegzurennen, doch die Rakete schlug genau ihre Richtung ein.

„Ran!“, hörte sie nur jemanden rufen und wurde im nächsten Moment auch schon zu Boden gerissen.

Die Rakete zischte knapp an ihr vorbei und sie schlug auf dem steinernen Boden auf. Verwirrt hielt sie sich den Kopf. Noch während sie am Boden lag, blickte sie zur Seite, in der Hoffnung ihren Retter zu finden. Schließlich entdeckte sie ihn. Ihre Augen weiteten sich vor Überraschung und vor Freude, denn ihr Retter war Shinichi gewesen. Er lag ein Stück entfernt von ihr auf der Seite und hielt sich ebenfalls den Kopf. Im Gegensatz zu ihr blutete er leicht an der Stirn. Ran richtete sich auf die Knie und wollte zu ihm, da entdeckte sie neben sich auf einmal ein kleines, weißes Säckchen am Boden liegen. Gehörte es etwa Shinichi? Doch das Säckchen hatte sich geöffnet und ein Teil des Inhaltes lag auf dem Boden. Ran kniete direkt davor und erkannte nun die kleinen Schokoherzchen auf dem Stein. Doch auf dem Steinboden lag noch etwas anderes, was sie anfunktete und ihren Blick an sich gefesselt hielt.

Shinichi versuchte das Pochen seiner Schläfe auszublenden, aber ein wenig schwindelig war ihm dazu auch noch. Er musste so schnell handeln, dass er einfach nur versucht hatte, Ran noch rechtzeitig zu erreichen. Er wusste, dass er es noch geschafft und sie beide auf den Boden gezogen hatte. Leider war er dabei unsanft mit dem Kopf aufgeschlagen. Ran, was war mit ihr? Mit leicht zugekniffenen Augen blickte er sich um. Ran kniete vielleicht zwei Meter von ihm entfernt und starrte auf etwas, das sie gerade in die Hand nahm. Genau erkennen konnte er es jedoch nicht. Noch ein wenig benebelt schleppte er sich zu ihr und kniete sich ebenfalls auf einem Bein zu ihr nieder.

„Ran, ist alles in Ordnung bei dir?“

„Shinichi.“, aufgewühlt blickte sie ihn an.

Er verstand nicht, was los war, aber ihr schien nichts passiert zu sein. Doch ihr Blick...

„Ran?“

Sie antwortete ihm nicht, sondern hielt ihm nur ihre Hand hin, in der sich der Gegenstand befand, den sie vorhin aufgehoben hatte. Schockiert starrte er auf ihre Handfläche hinab. Dort lag sicher und unbeschadet der silberne Ring mit den

kunstvollen Gravuren, den er vor einer Woche gekauft hatte. Der Ring, mit dem er ihr die wohl wichtigste Frage seines Lebens stellen wollte und den er verloren oder vergessen glaubte. Wie kam er in Rans Besitz? Aus dem Augenwinkel entdeckte er nun auch das kleine Säckchen, das Sonoko ihm vor dem Feuerwerk gegeben hatte. Hatte sie etwa den Ring dort drinnen versteckt? Aber wie war sie an den Ring gekommen?

„Shinichi.“, Rans leise aber klare Stimme riss ihn aus seinen Gedanken.

Erneut blickte er sie an. Er erkannte deutlich die Verwirrung aber auch die Hoffnung in ihren Augen. Aber sie wusste nicht, was sie sagen sollte. War der Ring wirklich das, wofür sie ihn hielt und wäre dies wieder nur ihr Wunschdenken? Doch Shinichi nahm den Ring an sich und umschloss ihre Hand.

„Ran, es tut mir so Leid. Ich bin so dumm gewesen. Ich hoffe, du kannst mir verzeihen.“, Shinichi holte noch einmal tief Luft, aber er würde es zu Ende bringen, noch einmal würde er nicht versagen, „Denn ich liebe dich, mehr als irgendjemanden sonst auf dieser Welt. Darum frage ich dich, willst du mich heiraten?“.

Shinichi konnte kaum glauben, dass diese Worte wirklich seinen Mund verlassen hatten. Die Erleichterung war kaum zu beschreiben. Schon beinahe ruhig bedachte er sie mit seinem Blick. Ihre Augen wurden feucht und langsam bildete sich ein glückliches, liebevolles Lächeln auf ihrem Gesicht.

„Ja, ich will.“, brachte Ran noch hervor, bevor sie in Freudentränen ausbrach.

Shinichi drückte sanft ihre Hand und schob mit einem übergelächelten Lächeln den silbernen Ring auf ihren Finger.

„Ich liebe dich so sehr.“, mit diesen Worten umarmte er sie.

„Ich liebe dich auch.“, schluchzte Ran.

Ein paar Momente verharrten sie so, bis Shinichi die Umarmung schließlich löste, um Ran einen sanften Kuss auf die Lippen zu schenken.

„Ich bin so glücklich.“, offenbarte sie ihm und sah ihm nun ihrerseits direkt in die Augen, „Ich hatte solche Angst, dass du mich nicht fragen willst, weil du es kitschig findest, aber ich habe es einfach nicht fertig gebracht, dir zu sagen, wie sehr ich mir wünsche, den Rest meines Lebens nur mit dir zu verbringen.“.

„Mir ging es fast genauso. Aber im Moment könnte ich nicht glücklicher sein.“, lächelte er sie sanft an.

„Es ist nur schade um die Schokolade.“, meinte Ran und hob das Säckchen auf, welches zwischen ihnen lag.

Ein paar Herzchen befanden sich noch darin, aber der Großteil lag auf dem Boden verstreut.

„Ich denke, das können wir verschmerzen.“, erwiderte Shinichi und musste leicht grinsen.

Sonokos Plan schien doch tatsächlich aufgegangen zu sein, auch wenn es vermutlich nicht ganz so ablief, wie sie es sich vorgestellt hätte. Aber ihm stellte sich immer noch die Frage, wie sie eigentlich an den Ring gekommen war. Eigentlich war er überzeugt gewesen, ihn eingesteckt zu haben. Aber das war jetzt nebensächlich, viel wichtiger war, wie es den anderen ging.

„Wir sollten zu den anderen.“, teilte er Ran seine Gedanken mit.

„Ist denn mit dir alles in Ordnung, du blutest an der Stirn.“, diese Tatsache hatte sie vollkommen vergessen, als sie den Ring entdeckt hatte.

„Mir geht es gut. Ich hoffe nur, dass auch den anderen nichts passiert ist.“.

Der Schwindel sowie auch das Pochen seiner Schläfe waren fast gänzlich verschwunden, aber es war alles so schnell gegangen und er hatte nur auf Ran

geachtet, dass er keine Ahnung hatte, was mit den anderen war. Endlich erhoben sie sich wieder von dem steinernen Boden, um zu ihren Familien und Freunden zu stoßen.

„Ich denke, du kannst jetzt wieder von mir runter gehen.“, vernahm Kazuha Heijis Stimme und endlich öffnete sie wieder ihre Augen, die sie bis dahin fest zugekniffen hatte.

Erst jetzt realisierte sie so wirklich, wie sie da so die ganze Zeit gelegen hatte, was sie zu einem leichten Grinsen stimmte.

„Ach, ich dachte dir gefällt es so.“

„Nachher im Schlafzimmer durchaus.“, Heiji grinste nun ebenfalls.

Kazuha verschaffte es immer noch rote Wangen, wenn er so direkt war. Doch schließlich kam sie seiner Bitte nach und erhob sich von ihm, so dass auch er aufstehen konnte. Seine rechte Schulter knackte leicht, als er sie drehte, aber ansonsten schien noch alles heil zu sein.

„Das nenne ich mal ein umwerfendes Feuerwerk.“

„Sehr witzig. Ich hatte eine Heidenangst.“, erwiderte Kazuha. „Ich hoffe, dass sich niemand verletzt hat.“

„Mein Vater hat bereits einen Krankenwagen und die Polizei verständigt.“, Heiji hatte dies aus dem Augenwinkel mitbekommen gehabt und wen sollte sein Vater sonst angerufen haben, „Ich denke, wir sind alle noch mit dem Schrecken davon gekommen.“

„Irgendwie hab ich mir den Abend anders vorgestellt.“

„Alles halb so wild.“, erwiderte Heiji, „Ich mache mir mehr Gedanken um eine andere Sache.“

Kazuha blickte ihn fragend an, was er aber nicht mehr realisierte, da er bereits Ausschau nach zwei anderen Personen hielt.

„Hab ich einen Schreck gekriegt.“, stöhnte Sonoko und löste sich aus Makotos Umarmung, „Du bist mal wieder mein strahlender Held.“, lächelte sie ihn an.

„Das ist doch mein Job als dein zukünftiger Ehemann.“

„Wie schön, dass du so viel Pflichtgefühl hast, ich hoffe, du hast es auch getan, weil du mich wirklich liebst.“, Sonoko schielte ihn begutachtend an.

„Na-natürlich.“, stotternd hob er abwehrend die Hände.

Sonoko musste kichern, wie leicht er doch aus der Fassung zu bringen war. Doch kurz darauf wurde ihr Blick wirklich leicht besorgt.

„Bist du verletzt?“, fragte sie und besah sich seinen linken Oberarm.

„Ach das. Ich habe bemerkt, dass mich die Rakete gestreift haben muss, ist aber nur ein Kratzer.“, erklärte er beschwichtigend.

„Das sieht mir aber nach mehr als nur einem Kratzer aus, dein ganzer Ärmel ist bis auf die Haut durchgebrannt, das muss doch höllisch weh tun.“, Sonoko blickte ihm nun beharrlich in die Augen.

„Das war es wert, wenn dafür der Frau, die ich liebe, nichts passiert ist.“

Sonoko war es richtig anzusehen, wie glücklich sie diese Aussage machte. Sie umfasste Makotos Gesicht sanft mit ihren Händen und küsste ihn vor Freude. Unter dieser Berührung würde jeder Schmerz vergehen.

Derweil hatten sich die drei Elternpaare wieder zusammen gefunden. Heizo koordinierte bereits das Eintreffen der Polizei, als er sicher sein konnte, dass Shizuka nichts passiert war. So war er bereits los gerannt, um in Erfahrung zu bringen, was

eigentlich passiert war. Kogoro war ihm kurzerhand gefolgt, um einem Gespräch mit seiner Frau zu entgehen. Hauptsache, ihr war nichts passiert.

Eri hatte ihm zwar ein wenig beleidigt hinterher gesehen, weil er einfach so abgehauen war, aber sie konnte nicht leugnen, wie heldenhaft er sie beschützt hatte. Mehr konnte sie doch nicht verlangen. Gemeinsam mit Shizuka half sie währenddessen Yusaku und Yukiko aus dem Brunnen.

„Ist das kalt! Und nass!“, rief Yukiko empört und schlackerte mit ihren Armen Wasser von ihren Ärmel. „Das hast du wirklich toll hinbekommen.“

„Ich bin auch froh, dass dir nichts passiert ist.“, entgegnete Yusaku, während er mit Hilfe von Shizukas Taschentuch seine Brille trocknete.

„Warum muss ich ausgerechnet die sein, die im Brunnen landet?!“, beschwerte sich seine Frau weiter.

„Vielleicht, weil du einfach etwas Besonderes bist.“, Eri lächelte ihre Freundin an, wenn auch leicht amüsiert.

„Auf jeden Fall ein Sonderling ohne gleichen.“, fügte Yusaku hinzu und setzte sich seine Brille wieder auf, „Wäre es dir lieber gewesen, auf dem harten Boden aufzuschlagen? Ich finde, du kannst dich nicht beschweren.“, er warf ihr ebenfalls ein Lächeln zu.

Auch Shizuka bedachte die beiden mit einem zufriedenen Lächeln, was Yukiko schließlich milde stimmte.

„Ja, es hätte schlimmer kommen können.“, sie ließ seufzend die Schultern sinken, „Aber was ist mit den Kindern?“

Vor allem was war mit ihrem Sohn? Und Ran? Yukiko konnte nicht verhindern, dass sich dramatische Szenen in ihrem Kopf abspielten, die sie ziemlich amüsierten. Hoffentlich würde er wieder ihr Held sein und ihr am Ende der Geschichte den ersehnten Antrag machen.

„Hatschi! Oh nein, jetzt erkälte ich mich auch noch.“, schniefte Yukiko.

„Der Krankenwagen müsste jeden Moment eintreffen, dann bekommt ihr bestimmt wärmende Decken. Zu Hause werde ich euch auch eine Tasse Tee aufsetzen.“, kam es von Shizuka, worauf sich Yusaku jetzt schon sichtlich freute.

„Hey, ist alles in Ordnung bei euch?“, hörte man kurz darauf Heijis Stimme rufen.

Zusammen mit Kazuha, Sonoko und Makoto kam er zu den Eltern gelaufen. Er hatte zwar eigentlich zunächst nach Shinichi und Ran Ausschau gehalten, das andere Pärchen und anschließend ihre Eltern jedoch schneller entdeckt, so dass sie die Gruppe zuerst aufsuchen wollten.

„Uns geht es gut, außer dass sich Shinichis Eltern wohl leicht verkühlen werden.“, erklärte Heijis Mutter.

„Und wo sind Shinichi und Ran?“, wollte Yukiko wissen.

„Wer weiß, wer weiß.“, Sonoko zuckte die Augenbrauen, „Vielleicht haben sie sich ja ein einsames Plätzchen gesucht.“

„Jetzt ist nicht die Zeit für Witze, die Lage ist ernst.“, ermahnte Eri Rans beste Freundin.

„Den beiden wird schon nichts passiert sein.“, winkte Sonoko ab, „Shinichi passt bestimmt gut auf Ran auf.“

„Nett, dass du mir so viel Vertrauen entgegen bringst.“, erklang plötzlich eine Stimme hinter ihr.

Alle blickten den Platz hinunter und entdeckten nun auch Shinichi zusammen mit Ran, die ebenfalls auf die Gruppe zusteuerten.

„Shinichi, ist alles in Ordnung, du blutest ja an der Stirn.“, bemerkte Yukiko

augenblicklich, als ihr Sohn schließlich bei ihnen stand.

„Ist nicht weiter schlimm. Du siehst mir da schon mitgenommener aus.“, grinste er ihr frech ins Gesicht.

„Ich sehe immer gut aus, merk dir das.“, schnaubte sie ihn an, worüber er aber nur lachen konnte.

„Ist bei dir auch alles in Ordnung Ran?“, fragte Eri ihre Tochter.

„Mir ist auch nichts passiert.“, erwiderte sie mit einem Lächeln.

„Ha ha, dein Lächeln verrät dich.“, kam es plötzlich von Sonoko, die neben ihre beste Freundin getreten war.

„Sonoko...“, Ran war leicht überrascht, vor allem als Sonoko nach ihrem rechtem Handgelenk griff.

„Hab ich's doch gewusst, was haben wir denn da?!“, Sonoko grinste siegreich.

„Ist das etwa ein Verlobungsring?!“, kam es augenblicklich von Kazuha, die sofort den Ring aufs Genaueste musterte.

„Ist es.“, gab sie schließlich zu und spürte die wohlige Wärme auf ihren Wangen.

Es war wirklich ein wunderbares Gefühl, das endlich auch sagen zu können.

„Na es geht doch.“, Heiji klopfte derweil Shinichi gratulierend auf die Schulter.

„Willkommen im Kreis der Verlobten.“, kam es auch von Makoto.

„Ich bin ja so stolz auf dich.“, Yukiko umarmte ihren Sohn vor Freude.

„Mutter lass das, das ist peinlich, außerdem bist du klatschnass.“, beschwerte sich Shinichi.

„Lass sie doch, immerhin ist das ein großer Grund zur Freude.“, kam es von seinem Vater, der ihm anerkennend und beglückwünschend zulächelte.

Auch Eri war sichtlich erleichtert, ihre Tochter wieder glücklich zu sehen. Schon erstaunlich, Kogoro hatte einmal Recht gehabt.

„Dann hast du ja den Trubel gut genutzt.“, grinste Heiji seinen Freund an, als er sich endlich von seiner Mutter befreit hatte.

„Ich muss allerdings zugeben, dass das nicht alleine mein Verdienst war.“, flüsterte er Heiji vertrauensvoll zu.

„Dachte ich mir. Schon ein Ding, Sonokos Plan scheint tatsächlich irgendwie funktioniert zu haben.“.

„Du wusstest davon?“, das überraschte Shinichi nun doch.

„Na klar. Wir waren uns alle einig, dass wir etwas unternehmen mussten, aber nur Sonoko hatte eine brauchbare Idee, die sie aber nicht an die große Glocke hängen wollte. Aber ich wollte das natürlich nicht so an mir vorbei ziehen lassen.“.

„Na danke.“.

„Was soll's.“, tat Heiji das Ganze ab, „Genieße lieber den Augenblick, hey, du bist verlobt.“.

In dem Punkt hatte Heiji Recht. Es war egal, wer sich da noch alles eingemischt hatte, es war ein gutes Gefühl, dass sich seine Freunde solche Gedanken um sie gemacht hatten und dass er es endlich geschafft hatte. Er würde die Liebe seines Lebens heiraten, er könnte nicht glücklicher sein. Und an Rans Lächeln, welches sie nicht mehr ablegen konnte, erkannte er, dass es ihr genauso ging.

Sonoko und Kazuha fragten Ran natürlich bis aufs kleinste Detail aus, wobei Sonoko natürlich nicht Preis ab, dass sie den Ring in das Säckchen getan hatte, welches sie Shinichi anvertraut hatte.

Heizo und Kogoro hatten derweil durch die Zuständigen für das Feuerwerk in

Erfahrung gebracht, dass bei dem letzten Raketensatz offenbar ein Herstellungsfehler vorgelegen haben musste und einige Zündschnüre nicht richtig angebracht gewesen waren.

Glücklicherweise war niemand ernsthaft verletzt worden. Yukiko und Yusaku wurden in warme Decken gewickelt, Shinichis Stirn und Makotos Arm wurden ebenfalls verarztet und gemeinsam mit den anderen wurden sie von Polizeibeamten zurück zu den Hattoris chauffiert. Ran fuhr gemeinsam mit ihren Eltern in einem Wagen, während Shinichi sich zu Sonoko und Makoto drängte.

„Bist du zufrieden?“, fragte er sie in einem eher feststellenden Ton.

„Natürlich. Es ist zwar nicht ganz so gelaufen, wie ich es geplant hatte, aber es hat insgesamt wunderbar funktioniert.“, grinste sie ihn an.

Makoto fasste es immer noch nicht, dass Sonoko ihre Finger mit im Spiel hatte und er war schon gespannt darauf zu erfahren, was genau sie eigentlich gemacht hatte.

„Was hat sie denn für einen Plan aus dem Ärmel geschüttelt?“, fragte er aber bewusst Shinichi.

„Sie hat meinen Verlobungsring in einem Säckchen Schokolade versteckt und natürlich ohne mir dies zu sagen die Schokolade in die Hand gedrückt. Wenn ich sie also Ran gegeben und sie den Ring entdeckt hätte, hätte ich sie unweigerlich gefragt oder ich hätte gleich die nächste Klippe runter springen können.“, erklärte er detektivisch und warf Sonoko dabei einen funkelnden Blick zu.

Diese kleine Tatsache hätte sie ihm auch ruhig anvertrauen können.

„Das war der eigentliche Plan gewesen.“, kam es unbeeindruckt von ihr, „Aber dann hatte sie den Ring eben auf dem Boden gefunden, weil er ihm aus der Tasche gefallen war.“, erklärte sie nun Makoto weiter, „Aber was willst du eigentlich, du hast sie doch immerhin endlich gefragt.“, schielte sie Shinichi wieder an.

„Darüber will ich mich auch nicht beschweren. Ich wollte mich – bedanken.“, Shinichi musste bei dem letzten Wort verlegen den Blick abwenden.

Er gab es nur ungern zu, aber ohne Hilfe wäre es ihm vielleicht nicht gelungen und Sonoko hatte es ja nur gut gemeint, auch wenn ihm ihre Art nicht unbedingt gefiel. Hoffentlich würde sie ihm ihren Erfolg nicht für den Rest seines Lebens unter die Nase binden.

„Ja ja, du stehst jetzt ewig in meiner Schuld bla bla.“, winkte sie ab, als wenn sie seine Gedanken gelesen hätte, „Das war ich nicht alleine, die Schokolade beispielsweise war von deiner Mutter, sie hat sich auch tierische Sorgen gemacht. Aber auch wenn du ein Krimispinner bist, du bist nun einmal der, für den sich meine beste Freundin entschieden hat und wir kennen uns auch schon seit Ewigkeiten. Was tut man nicht alles für seine Freunde.“, Sonoko lehnte sich entspannt in ihrem Sitz zurück und schlug die Arme hinter ihrem Kopf zusammen.

Shinichi blickte sie verdutzt an, während Makoto sie mit Stolz bedachte. Sonoko brachte es auf den Punkt, sie waren Freunde, sehr gute sogar. Aber nicht nur sie, auch Makoto, Heiji und Kazuha zählten dazu. Er konnte stolz auf seine Freunde sein und vor allem konnte er ihnen vertrauen. Dieses Band würde noch sehr lange halten.

Aber auch seine Eltern waren für ihn da, wenn es drauf ankam, vermutlich könnte er sich dann selbst auf Kogoro verlassen. Doch eine Sache blieb noch offen.

„Aber wie bist du an meinen Ring gekommen?“

Sonoko grinste.

„Das wird nicht verraten.“

„Sonoko!“, drängte er.

„Keine Chance.“

Das blieben auch ihre letzten Worte. Diese Sache würde er wohl ungeklärt lassen müssen.

Sonoko fand es ein wenig schade, es ihm nicht sagen zu dürfen, aber sie verstand auch die Gründe und das war nun einmal der Deal gewesen. So würde sie Shinichi nicht sagen, dass Heiji ihm den Ring beim Abendessen aus dem Jackett geklaut hatte, als er in Gedanken versunken vor sich hin gestarrt hatte. Ein Detektiv wurde zum Dieb, dieses Image wollte sie dem guten Heiji doch ersparen, auch wenn er aus gutem Grund geklaut hatte. Nachher würde Shinichi ihn noch als einen zweiten Kaito Kid ansehen, dabei waren sie schon Rivalen genug. Und doch brachte es sie zum Schmunzeln. Shinichi nervte das die ganze Fahrt über, dass sie sich einen ins Fäustchen lachte, aber auch er könnte ihr einmal ihren Triumph gönnen. Immerhin, Ende gut, alles gut.

~~~

*Mit diesem Kapitel hat die FF auch endlich ihr Ende gefunden. Eigentlich war es gar nicht geplant gewesen, dass sie so lang wird, aber es hat sich einfach so entwickelt^^
Ich hoffe, sie hat euch trotzdem gefallen und natürlich vor allem dir, meinem Wichtelkind
Black_Taipan^^*